

Material einsparen und die Qualität verbessern

Heinz Neustadt,

Parteiorganisator
des ZK der SED,
VEB Kombinat
TAKRAF



Das Schwermaschinenbaukombinat TAKRAF als Produzent von Tagebauausrüstungen, Kranen, Aufzügen und Ausrüstungen für den innerbetrieblichen Transport zählt zu den Großverbrauchern an Material der Volkswirtschaft, insbesondere bei Walzstahl. Die Durchsetzung einer effektiven Materialökonomie ist dabei nicht schlechthin nur ein unser Kombinat betreffendes Problem. Das ist vielmehr eine volkswirtschaftliche Aufgabe von erstrangiger politischer Bedeutung.

Ein wichtiges Anliegen der politisch-ideologischen Arbeit unserer Parteiorganisation besteht darum in der weiteren Herausbildung des Standpunktes, daß Sparsamkeit auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens ein unumstößlicher Grundsatz des Handelns jedes Kombinatangehörigen sein muß. Inkonsequenz darf es dabei nicht geben. Jeder muß Rechenschaft darüber ablegen, wie er mit den ihm anvertrauten gesellschaftlichen Werten umgeht.

Materialökonomie, davon geht unsere Parteiorganisation aus, beginnt bei der Forschung und Entwicklung, bei der Konstruktion von Produkten mit hohen Gebrauchswerteigenschaften, guter Qualität und langer Lebensdauer. Materialökonomie, das ist aber genauso Qualitätsarbeit in der Fertigung und sorgsamer Umgang mit jedem Gramm Material im Produktionsprozeß.

Vor dem Kombinat steht im Jahre 1979 die Aufgabe, mindestens fünf Prozent Walzstahl einzusparen. Die wichtigste Quelle hierfür ist der Plan Wissenschaft und Technik und dabei besonders die gezielte Forschungs- und Entwicklungstätigkeit. Der Zusammenhang zwischen der Sicherung einer effektiven Materialökonomie und den sich daraus für Wissenschaft und Technik ergebenden Anforderungen war ein

wesentlicher Gegenstand einer Parteiaktivtagung im Stammbetrieb unseres Kombinates.

In dieser Parteiaktivtagung berichteten Genossen darüber, wie sie durch ihren persönlichen Beitrag hohe Ergebnisse auf dem Gebiet der Materialökonomie sichern. So haben unter anderem die Genossen der APO Technik diesen Problemkreis in ihrer APO-Versammlung im Februar beraten. Sie haben notwendige Maßnahmen unter Parteikontrolle gestellt und an mehrere Genossen entsprechende Parteaufträge erteilt.

Die in unserer Parteiorganisation gewonnenen Erfahrungen besagen, daß das Pflichtenheft ein wesentliches Instrument zur Sicherung einer hohen Materialökonomie auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik ist. Es orientiert rechtzeitig auf die technisch-ökonomischen Ziele und zugleich auch auf die auf materialökonomischem Gebiet bestehende Verantwortung der Leitungs- und Forschungskollektive. Die Arbeit vieler unserer Konstrukteure und Entwickler nach dem Pflichtenheft führte schon zu guten Ergebnissen auf dem Gebiet der Materialökonomie. Dafür sollen folgende Beispiele sprechen: Der auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1979 mit Messegold ausgezeichnete Schaufelradbagger SRs 400 kann im Vergleich zu seinem gleichschweren Vorgänger die doppelte Menge Abraum fördern. Die Schwermaschinenbauer im Lauchhammerwerk sparten im Verhältnis zur Leistung des Vorgängertyps 115 t Walzstahl, 10 t Stahlguß und Schmiedestücke ein.

Bei der Weiterentwicklung des Mobilrehkranes MDK 404 zum MDK 504 im VEB S. M. Kirov Leipzig wurden die Tragfähigkeit von 401 auf 501, die Hubhöhe von 48 m auf 60 m und die Ausladung von 45 m auf 50 m erhöht. Durch gezielte Gebrauchswert-Kosten-Analysen, masselimierte Vorgaben für die einzelnen Baugruppen konnten unter anderem insgesamt 22,8 Prozent Walzstahleinsparungen erreicht werden. Auch der Eisenbahndrehkran 300/2, entwickelt im gleichen Betrieb, ist um 15 Prozent leichter als sein Vorgänger.

Solche Ergebnisse sind für unsere Parteiorganisation zugleich wertvolle Argumente für die politisch-ideologische Arbeit. Sie ermöglichen es, überzeugend nachzuweisen, daß das Denken und Handeln im Sinne einer effektiven Materialökonomie großen Nutzen bringt. Der Nutzen zeigt sich für jeden Kombinatangehörigen natürlich zuerst in der höheren Leistungsfähigkeit der von uns gebauten Anlagen. Wir machen aber auch deutlich, daß mit dem bei uns eingesparten Material in anderen Bereichen der Volkswirtschaft die Produktion solcher Güter ermöglicht wird, die sowohl für die Volkswirtschaft als auch für die Bevölkerung notwendig sind.